

## Rechtsausschuss: Waffenrecht im Visier

Der Rechtsausschuss befasste sich in seiner Sitzung am Landesjägertag erneut mit der Thematik „Waffenrecht“. Kriminaldirektor Werner Bayer referierte über die waffenrechtlichen Bestimmungen, die die Jägerschaft betreffen (s. S. 20). Der Andrang der Zuhörerschaft war groß, und die an den Referenten gestellten Fragen aus dem Publikum machten deutlich, wie hoch der Informationsbedarf der Waffenbesitzer nach wie vor ist. Häufig waren zum Beispiel Fragen zur Unterscheidung von „Führen“ oder „Transportieren“ einer Waffe, zu Verwahrung und Transport von Munition, zu behördlichen Rechten bei der Nachschau der Aufbewahrung in der Wohnung des Waffenbesit-



Die Sitzung des Rechtsausschusses in Erding stieß bei den Jägern auf größtes Interesse.

zers oder zur Eintragungsbeziehungswise Genehmigungspflicht von Waffen oder Waffenteilen. Des Weiteren stellte Landesjustitiar Jürgen Wefelscheid, das für den Rechtsausschuss zuständige Präsidiumsmitglied, die Anträge einzelner Kreisgruppen an die Landes-

versammlung vor. Ebenso legte er den Zuhörern die geplante BJV-Satzungs- und Disziplinarordnungsänderung nach dem Austritt aus dem DJV dar. Ausschussvorsitzende Rechtsanwältin Barbara Frank schilderte einige Fallbeispiele aus der jagd- und waffenrechtli-

chen Rechtsprechung. Den Schwerpunkt legte sie auf die Beitragspflicht des Jagdpächters zur landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft und erörterte hierzu die wesentlichen Kriterien der Rechtsprechung des Bundessozialgerichts (s. auch S. 26).

B. Frank

## Arbeitskreis Jägerinnenforum: Tierschutz und Jagd unter verschiedenen Gesichtspunkten

Getreu dem Motto des Landesjägertages „BJV – Garant für eine waidgerechte Jagd“ hatte das Jägerinnenforum „Tierschutz und Jagd“ zum Thema seines Arbeitskreises erklärt. Hierzu konnten das zuständige BJV-Präsidiumsmitglied Rainer Kastl und die Vorsitzende des Bayerischen Jägerinnenforums, Renate Weber, rund 55 Zuhörer begrüßen. Den Einstieg machte Dr. Miroslav Vodnansky, Institutsleiter des Mitteleuropäischen Instituts für Wildtierökologie, Wien, Brno, Nitra. Sein Referat verdeutlichte, was tierschutzkonforme Jagd bedeutet: „Wahl vor Zahl“ und das Wild als Mitgeschöpf sehen! Waidgerechtes Jagen sei angewandter Tierschutz, so Vodnansky. Praktische Beispiele veranschaulichten seine Ausführungen. Er forderte engagierte und selbstbewusste Jägerinnen und Jäger, die sich durch tierschutzgerechtes Jagen auszeichnen und

ihr Tun auch in der Öffentlichkeit mit gutem Gewissen vertreten können, wobei sie sich in ständigem Dialog mit Vertretern der Land- und Forstwirtschaft und des Naturschutzes befinden sollten. Im Anschluss referierte die Biologin Dr. Claudia Gangl über wildbiologische Aspekte, die für eine waidgerechte Jagdausübung von Bedeutung sind. Eindrucksvoll belegte sie, welches unterschiedliche Brutpflegeverhalten Reh-, Rot- und Schwarzwild aufweisen, und was Muttertierschutz bedeutet. Die Nichteinhaltung des Muttertierschutzes, das heißt der Abschuss eines führenden Stückes, sei ein Straftatbestand. Auch bei Tierarten ohne festgelegte Schonzeiten seien Aufzucht- und Brutzeiten zu berücksichtigen, hob sie hervor. Dr. Armin Gangl, Fachtierarzt für Mikrobiologie, legte dar, dass die Fähigkeiten



Dr. Armin Gangl, Nicole von Wirth, Dr. Miroslav Vodnansky, Dr. Claudia Gangl und Renate Weber (v. l.) gestalteten einen hoch informativen Arbeitskreis Jägerinnenforum am Landesjägertag.

der Jagdausübenden einen erheblichen Einfluss auf das Verletzungsrisiko des Wildes haben. Maßgeblich für eine tierschutzkonforme Jagd seien neben dem korrekten Ansprechen die richtige Einschätzung der jagdlichen Situation sowie die richtige Ausrüstung und Wahl des Zielpunktes. Als äußerst brisanten, jedoch im Rahmen der Tierschutzdiskussion leider etwas unterschätzten Aspekt führte

er die Notwendigkeit infektionsvorbeugender Maßnahmen an. Die Regulierung hoher Bestandsdichten sei eine geeignete Maßnahme, das Risiko des Eintrages und der Ausbreitung von Infektionserregern zu vermindern. Abschließend wurden die Notwendigkeit winterfüttergerechten Winterfütterung und die Folgen von nicht geeigneten Futtergaben erörtert.

R. Weber/Dr. C. Gangl

## Gut besuchter Hochwildausschuss tagte zum Rotwild

BJV-Vizepräsident Dr. Günther Baumer eröffnete die gut besuchte Sitzung des Hochwildausschusses. Neben hochrangigen Vertretern von Forst und Jagd, wie Dr. Paul Leonhard, Claus Beck vom Unternehmen Bayerische Staatsforsten, Landesjagdberater Gerhart Zwirgmaier, Altregierungsjagdberater Josef Klingshirn und Regierungsjagdberater Hubert Reicherseder konnte sich der Ausschuss auch über das Interesse der Jagdpresse, so des Chefredakteurs von „Wild und Hund“, Heiko Hornung, freuen. Anton Krinner, Leiter der Hochwildhegegemeinschaft Isarwinkel, referierte über die Bewirtschaftung eines Hochwildreviers. Er stellte die praktische Arbeit in einem Rotwildrevier vor, wobei er Schwerpunkte auf die Verringerung des Jagddruckes, die Winterfütterung und die Notwendig-

keit der Einregulierung auf tragbare Wilddichten legte. Er appellierte an alle Rotwildjäger, dafür zu sorgen, die Verweildauer des Rotwildes im Wald so kurz wie möglich zu halten. Es dürften auch keine „Warteschlangen“ an Fütterungen oder Kirrungen entstehen, weil dann Wildschäden kaum zu vermeiden seien. Anschaulich belegte Krinner, dass auch die Winterfütterung des Rehwildes im Bergrevier maßgeblich zur Wildschadensminderung beiträgt. In Revieren, wo gefüttert werde, müsse aber mehr erlegt werden als in Revieren ohne Fütterung, so der Ausschussvorsitzende. Prof. Dr. Dr. Sven Herzog von der Technischen Universität Dresden präsentierte wissenschaftliche Untersuchungen zum Raumverhalten des Rotwildes. Durch die in nahezu allen Bundesländern eingeschränkten Lebensräume ist



Das Thema des Hochwildausschusses zog viele hochrangige Vertreter von Forst und Jagd sowie der Jagdpresse an.

ein natürliches Wandern des Rotwildes allerdings nicht möglich.

Als Gastredner stellte der Geschäftsführer der Deutschen Wildtier Stiftung, Hilmar von Münchhausen, seine Organisation vor. Die Präsentation der Deutschen Wildtier Stiftung war sehr beeindruckend und wurde mit großem Beifall honoriert.

Von Münchhausen kündigte außerdem das gemeinsame Rotwildsymposium der Stiftung mit dem BJV im Dezember in Wildbad Kreuth an. Anhaltender Applaus und lobende Worte der zahlreich anwesenden Jagdexperten bestätigten, dass die Veranstaltung insgesamt „gut ankam“.

A. Krinner

## Ausschuss „Jagdliches Schießwesen“ stellte Sicherheit bei der Jagdausübung in den Mittelpunkt

Bereits im vergangenen Jahr hatte der Ausschuss für das Schießwesen die Sicherheit bei der Jagdausübung in den Mittelpunkt gestellt und sich mit Unfallursachen und den Eigenschaften von „bleifreien“ Büchsen geschossen beschäftigt. Unter der Moderation von BJV-Vizepräsident S. D. Moritz Fürst zu Oettingen-Wallerstein wurde diese Thematik im Jahr 2010 in Erding weitergeführt. Aus Finnland war Büchsenmacher Klaus Götsch angereist, um aus erster Hand über eine von ihm durchgeführte Versuchsreihe zur Flugbahnstabilität von Flintenlaufgeschossen – im Volksmund Brenneke genannt – zu berichten. Er beschrieb eine Versuchsreihe mit acht Flintenlaufge-

schossen verschiedener Hersteller. In einer ersten Serie hatte er auf eine Distanz von 40 Metern einen Präzisionsvergleich mit der Testwaffe, einer geeigneten einfachen einläufigen Flinte, durchgeführt. In zwei zusätzlichen Testreihen hatte er dann fünf Meter vor dem Ziel eine Halterung mit Zweigen in die Schussbahn gestellt, um das Ablenkverhalten der Flintenlaufgeschosse zu untersuchen. Die teilweise verbreitete Auffassung, mit Flintenlaufgeschossen könne man „durchs Dicke“ schießen, wurde durch die Untersuchung überzeugend widerlegt. Es ist wegen der unkontrollierten Ablenkungen vielmehr größte Vorsicht beim Einsatz von Flintenlaufgeschossen geboten.



Die Zuhörer des Ausschusses Jagdliches Schießwesen bekamen unter anderem einen Fachvortrag zur Flugbahnstabilität von Flintenlaufgeschossen geboten.

Nach diesem äußerst interessanten Fachvortrag stellte Gerhard Schröter die neuen Schießnachweisnadeln und das Schießnachweisheft des BJV vor.

Martin Mühlbauer präsentierte das Konzept zur Durchführung der bayerischen Wettkämpfe im jagd-

lichen Schießen für das laufende Jahr sowie die neuen Schießleistungs nadeln des BJV. Am 28. August wird in Amerdingen das erste Große Bayerische Landesschießen nach neuen beziehungsweise erweiterten Bedingungen stattfinden.

Prof. M. Moog

**Aufgrund der Informationsfülle folgen die Zusammenfassungen aus den Ausschüssen Niederwild, Jagdhundewesen, Öffentlichkeitsarbeit und der Wildland-Stiftung Bayern in der nächsten Ausgabe, sofern sie rechtzeitig vorliegen.**